

Pränumeration.		
Einzelheft	10 kr.	12 kr.
6 Hefte	50 „	60 „
12 Hefte	90 „	100 „
24 Hefte	170 „	190 „
48 Hefte	330 „	370 „
96 Hefte	650 „	730 „

Für besondere Anfertigung der Monatsblätter monatlich 20 Kr. Das Journal erscheint täglich.

Redaktions-Bureau
Morgens 7 Uhr Nr. 1107.

Die Donau.



Herausgeber und verantwortlicher Redakteur:
Ernst von Schwarzer.

Insertion.

Die 3 spaltige Zeile kostet:
Bei 1 maliger Einschaltung 4 kr.
2 „ „ 3 „
3 „ „ 2 „
4 „ „ 1 „
5 „ „ 1 „
6 „ „ 1 „
7 „ „ 1 „
8 „ „ 1 „
9 „ „ 1 „
10 „ „ 1 „
11 „ „ 1 „
12 „ „ 1 „

Die Buchhandlungen, Buchbinder, Kisten-,
Korbbinder, öffentliche Schreibereien können
an 1 kr. drängen.

Expeditiions- und Anzeigengeschäfts-Bureau:
Morgens 7 Uhr Nr. 1111.

Uebersicht.

Telegraphische Depeschen.

Die Friedensansichten.

Deutsches Reich. Wien: Bericht über die Friedensansichten. — Pest: Gerücht über die Einnahme der Handelskammer. — Galizien: Schwierigkeiten bei der Abfassung des Manifests. — London: Schwierigkeiten bei den Konferenzen über die Zollfrage.

Deutschland. Berlin: Die Unterhandlung mit den Westmächten und der Tod der Kaiserin. — Frankfurt: Das Bundesversammlung. Ein neues Journal.

Schweiz. Bern: Ueber Degler's Bericht. — Italien: Tumult in den Gefängnissen. Caricaturen über die Kleberfrage.

Frankreich. Paris: Veränderungen in der irischen Justizverwaltung.

Russland. Petersburg: Bericht von der türkisch-russischen Grenze.

Kriegsdepeschen.

Wiener Nachrichten. — Handel, Industrie und Gewerbe. — Neues. — Vorlesungsbericht.

Telegraphische Depeschen.

Porto. 1. März. Ahermals wurde ein Attentat auf den Grafen Vassini in Genua unternommen, vermutlich weil er den Posten eines Consulats in Genua angenommen hatte. Die Wundwunde ist glücklicherweise nicht gefährlich. (Desp. Gen.)

Genua. 2. März. Vorbereitungen zur Bildung eines Militärspitals in Konstantinopel werden getroffen. Mittels eines Dampfbootes sollen Sanitätspersonal, pharmazeutische Schwere u. s. w. dahin befördert werden. (Desp. Gen.)

BCU Cluj / Central
Wien, den 5. März.

Sehen 3 Uhr 40 Minuten verläufte der Donner von 21 Kanonenschüssen das glückliche Ereignis, dessen Wien und die Monarchie mit den besten Wünschen, den aufrichtigsten Gebeten treuer Herzen harpte.

Ihre Majestät unsere allergnädigste Kaiserin sind von einer Gräzherzogin entbunden worden, und das Befinden sowohl der hohen Wöchnerin als der neugeborenen Prinzessin ist den Umständen entsprechend vollkommen befriedigend.

Wir haben nicht nöthig zu sagen, mit welchem lauten Jubel die Kunde dieses Ereignisses in der Residenz selbst begrüßt wurde; ein Jubel, dessen Widerhall von allen Seiten uns in den nächsten Tagen doppelt und dreifach aus allen Kronländern zurückkommen wird. Der Reichs treue Völker, durch die innige Anhänglichkeit an das erhabene Regentenhans so eng vereinigt, fühlen, daß dieses neue Band der Liebe sie nur desto inniger an den erhabenen Thron knüpfen wird, von dessen götze Schirm und Segen so oft und so reich über sie erging. Eingedenk des kaiserlichen Wortes werden sie in Uebungen echter Nächstenliebe die Gefühle zu betheiligen wissen, welche in diesem Augenblicke ihre freudgeschwunden Herzen erfüllen; sie werden ihr Gebet mit jenen Dankworten vereinigen, welche ihr kaiserlicher Herr und Landesvater in diesen Stunden für Sich, Sein hehres Haus und Seine Länder dem gnadenreichen Himmel weicht. (W. 3.)

Die Friedensansichten.

Wenn die Börse der richtige und einzige Maßstab politischer Wahrheit wäre, so mügte man sich heute blindlings dem Glauben hingeben, der Friede sei gesichert, der orientalisirte Kampf nach seinem gewissen Ende.

Die Kurse sind im Steigen begriffen, dasagio ist nach längerer Zeit um einige Percent zurückgegangen. Berichte von Friedensmännern beleben die gute Stimmung, und was der Gründungseifer der Speculanten nicht ins politische Tagesgespräch hineingetragen vermag, das wird von selbst durch die beliebte Meinung geschaffen, die sich von vornherein seitens der Weltwelt dem russischen Thronwechsel zugewendet hat.

Wie können der Börse die plötzliche Erhebung nach so trüben Tagen. Indes ist es nicht unsere Sache, auf ihre „Differenzen“ unsere politischen Combinationen zu gründen. Die Börse ist allerdings der Barometer des öffentlichen Meinung; aber Jedermann, der sich einmal mit Witterungsbeobachtungen befaßt hat, weiß, wie wenig auf die ausserordentlichen Schwankungen des Barometers zu bauen ist. Die Börse spielt mit politischen Gedanken, aber sie denkt sie nicht und hat, dem Himmel sei Dank, auch nicht die Macht, sie zu vollführen. Die Börse feiert ihre großen Tage stets dann, wenn Alles, was sonst in fester Gestalt vor uns stand, plötzlich in suspensio ist, wenn eben die Gegenwart sich vor den Räthseln der Zukunft beugt und der Bestand der Verhältnisse sich, höheren Zügungen des Weltgeistes gegenüber, seiner Dummheit bewußt wird.

Wenn wir also auch dem Speculationsgeist der Börsenwelt und der Berechtigung der Weltinteressen alle Anerkennung gößen, sind wir doch keineswegs der Ansicht, daß die ziffermäßigen Aussprüche des Börsenzeitels mehr enthalten als den vulgären, von heute auf morgen wechselnden Ausdruck der Chancen, welche sich dem frieblichen Ausgange der schwelenden Verwicklung unter den gegenwärtigen Umständen bieten können.

Hiermit haben aber die wirklichen, solchen, auf den Gang der bisherigen Ereignisse und Verhandlungen gegründeten Chancen des Friedens noch nicht den geringsten festen Anhaltspunkt gewonnen. Die großen Interessen der Nationen und die weltverwagenden Zwecke der weitverlegten Mächte folgen hienieden ihren Bahnen, welche selbst durch die kühnsten Staatsstreich der Börsenmächte nicht verrückt werden können. Soweit als die Vergangenheit, die wir eben durchlebt haben, mit ihren blutigen und diplomatischen Akten durch das Geschehe der hohen oder niedrigen Finanzen hervorgerufen werden können, so werden auch die Zukunft, der wir jetzt entgegengehen, durch die vorübergehenden Stimmungen oder Wünsche der Börsenwelt bestimmt werden können. Die Momente, wo wir dem Weltgeiste näher sind als sonst, sind eben solche Momente, wo das kleine materielle Interesse des Einzelnen sich den großen materiellen und moralischen Interessen der Gesamtheit unbedingt unterordnen muß.

Darauf können sich die Friedenschancen überhaupt heute gründen? Liegt schon irgend eine sichere Garantie vor, daß die künftige Politik Russlands von jener der letzten Vergangenheit, von der traditionellen, im Alt- und Neumissionen incarnirten Anschauung der Dinge abweichen werde? So viel wir wissen, gibt es bis zu diesem Augenblicke keine solche Garantie. Alles hängt davon ab, welchen Ansichten der neue Sowetan Auslands zugehen ist. Und hierüber hat die Welt nur Vermuthungen, aber keine Gewissheit.

Nach der andern Seite aber, nach der Seite der Allianzkräfte zu, hängt eine Aenderung der bisherigen Politik nur von dem guten Willen derselben ab, von dem guten Willen, Rußland in verhältnißmäßiger Weise entgegenzukommen, dem jungen Czaren die Selbstbestimmung der für den Krieg aufgelegten Massen im eigenen Weiche zu ermöglichen, der besten Ginstigkeit unter den Großen des Landes Bahn zu brechen und vielleicht, wenn die Kraft des Monarchen dies über sich selbst vermag, dem zweihundertjährigen Besatze der mostewitischen Herrscher zu entsagen. Die Widersprüche zwischen dem europäischen Westen ab, dem asiatischen Osten zugewandt, und deut den großen Beruf zu erfüllen, dessen sich Rußland zu seinem eigenen gesunden Gedeihen und zu seinem eigenen Ruhme, so wie im Interesse des gemeinsamen Culturlebens unserer Zeit erst vollkommen bewußt werden muß.

Aber man sieht, einer so gewaltigen Aufgabe gegenüber wird der gute Wille der Allianzkräfte allein nicht ausreichen, und wenn er ausreichte, so würde es noch vieler Zeit und mancher Kraftentwicklung bedürfen, um selbst mit der Zustimmung des russischen Nachbarn die neue Aera in der hohen Politik Europas und Asiens betreten zu können.

Die Diplomatie hat jedoch weder den Beruf noch die Muth, sich mit so weit aussehenden Plänen zu befassen. Ihre Thätigkeit ist auf Stunden und Tage berechnet, nicht auf halbe Jahrhunderte und auf die Arbeiten nachfolgender Geschlechter. Die Diplomatie kann, will sie ihre Pflichten gewissenhaft erfüllen, das Wohl der Lebenden und das Interesse der

leider nur zu offenkundiger Lage legen wir im Namen der Würde der Literatur und der Akademie selbst Bewahrung ein.

Es ist das keine politische Versammlung, kein Anhängel der parlamentarischen und legislativen Gewalt, welches man mit der Schöpfung dieses Instituts schaffen wollte, sondern einen Nexus mit der Schöpfung, eine Verknüpfung für die geistige und moralische Welt. Die Unvergleichlichkeit, die absolute Freiheit, welche die Akademie schenken, können ihr nicht gestatten, sich in den Zusammenstoß politischer Schranken in ein national-nachlässiges Forum zu verwandeln. Der Abhang, auf dem sich die Akademie befindet, scheint uns zum Abgrund zu führen, der mit der Würde der Institution die größten Traditionen der Literatur und die schönsten Muster unserer Literatur-Geschichte verschlingen wird.

Siecle und Union bekennt heute den Artikel des Journal de l'Empire gegen die Akademie. Man könne, sagt das Siecle, an der Haltung der Akademie eine Lehre ziehen. Die Erziehung gegen dieselbe sei nicht gewandt und werde von der Regierung nicht unterstützt werden, die der Veröffentlichung der Rede von Berner sein Hindernis in den Weg lege. — Solche Angriffe, sagt die Union, schaden nur Jenen, die dazu sich hinlegen lassen. Sie werden um ein Resultat haben: die Akademie allein Jenen, die auf die geistige Würde und den intellektuellen Ruhm Frankreichs eifersüchtig sind, aufhorchen und theurer zu machen.

Ein kaiserliches Decret im Bulletin des Lois vom 21. Februar bekräftigt den Empfang der apostolischen Schreiben des Papstes bezüglich der Definition des Dogmas von der unbefleckten Empfängnis der Mutter Gottes. Diese apostolischen Schreiben sind ohne Unterbrechung der Gläubigen, Aemtern oder Anbetrachte, die sie enthalten und die der Verfassung, den Gesetzen des Kaiserreichs, den Verrichten, Freiheiten und Maximen der galicischen Kirche zuwider sind oder sein können, empfangen worden.

Ein kaiserliches Decret ertheilt eine 6. Schwabener Irain und eine 5. Compagnie militärisch er Wagenbauer. Die Irain-Compagnien können dem Heere einverleibt werden, und ein Oberst oder Oberleutnant kann sie befehligen.

Vor den Gerichten wurde in den letzten Tagen ein Proceß verhandelt, welcher großes Aufsehen erregte. Die Dame Doucet, Griecherin, war angeklagt, von fünf ihr anvertrauten Kindern des englischen Königs Maroden das älteste Kind (15 Jahre alt) durch Mißhandlung unreinwillig getödtet zu haben. Die Dame Doucet wurde von zahlreichen Belohnungen der abwechselnden Mißhandlungen der ihr übergebenen Kinder bestraft. Dame Doucet war ein ehemaliges Kammermädchen der Königin Victoria, von der sie ein ehrenvolles Zeugnis erhielt; andere Entlassungen stellten ihr das beste Zeugnis aus. Heute verurtheilte die Jury, daß die Angeklagte des ihr zur Last gelegten Verbrechens nicht schuldig sei. Dame Doucet wurde daher in Freiheit gesetzt, hat aber für die neuen sie erhebenden Anklagen von dem Justizminister der Kaiserliche Reichsjustiz abgelehnt. Der Mann hat für einen Mann, der die Familie durch die Natur zu tödelt, verurtheilt. Der Joseph Mann, der fälschlich eine und eine zahlreiche Familie hinterläßt, eine Subscription eröffnet.

Rußland.

Petersburg, 21. Februar. Der Kaiser hat ein Verdict von der kaiserlich-türkischen Grenze, welchem zufolge nach den Siegen über die Türken bei Scholof und Kautsch. Der weitere erwähnenswerthe kriegerische Ereignisse nicht vorgekommen. Beide Heile behielten den ganzen Herbst über in bedrohlicher Stellung. Beim Eintreten der Kälte, traten die Schmelzungen an. Die russischen Truppen an die Winteranordnungen zu bringen. Gleichzeitig die Grenzen vom Schwarzen Meere an bis nach Persien bedeck, haben die Russen größtentheils die Dörfer der Grenzdistricte bezogen. — Da die Blockade sämtlicher Häfen im Schwarzen und Mittern Meere durch die Westmächte in diesem Jahre streng zur Ausführung kommen soll, sind, wie die S. H. richtig bemerkt, Aufforderungen zu Vorfahrungen von der Versprechungs-Commission in Simpheropol auffallend, wenn dieselben von Transporten zur See von Kofow und Lagunow nach den Magazinen an der Linie des Schwarzen Meeres sprechen, das heißt in Gurien, Mingrelen, der Krina, Semi-Kale und Arabak. Es sollen dahin transportirt werden 340,000 Fische. Mehrl. 17,000 Linnen Zwieback, 35,000 Linnen Strümpfe, 57,000 Linnen Gärter. Am 16. März finden die Expeditionen zur Vorfahrungslinie statt.

Kriegsschauplatz.

Der Times-Beilage macht die Truppen wieder ungenügend, doch ist die Temperatur mild und angenehm. Es ist schwer, zu Gunsten der russ. Lager zu gelangen, und die Pferde befinden sich im höchsten Grade. Seit vier bis fünf Tagen sind unsere Cavallerie- und Artillerie-Regimente ohne Gunst, und die Wege sind so schlecht, daß selbst unsere gewandtesten Verbindungen gerüstet waren, fälschlich, als sie unsere rechte Linie ordnen wollten, der Gefährde ausgesetzt zu lassen. Treiben machen sie bei dem Bau der Batterien zum rechten rasche Fortschritte. Auf der linken Flanke waren sie von 4 bis 4 1/2 Uhr einem starken Feuer der russischen Batterien ausgesetzt, und eines ihrer Pulvermagazine wurde in die Luft gesprengt. Die Russen erhoben darauf ein lautes Getöse, welches, aber bevor dies noch verhallt war, hatten die Franzosen ihnen den Schreck schon heimgeführt, indem sie ihnen mit einigen Leuten schwachen Widerstand leisteten. Die Russen-Explosion in der französischen Batterie Schreien brachte die Kanonen von der 3. Batterie beim Klagenort zum Schweigen brachte. Die Russen-Explosion in der französischen Batterie Schreien brachte die Kanonen von der 3. Batterie beim Klagenort zum Schweigen brachte.

Die Russen-Explosion in der französischen Batterie Schreien brachte die Kanonen von der 3. Batterie beim Klagenort zum Schweigen brachte. Die Russen-Explosion in der französischen Batterie Schreien brachte die Kanonen von der 3. batterie beim Klagenort zum Schweigen brachte.

vorgezeichnetes Cavallerie-Billet von unserer Seite wird hierfür die Aufgabe haben, die Bahn vor etwaigen nachlässigen Lieberfalls zu decken. Die französischen Mörser-Batterien stehen innerhalb 1300 Metres von den russischen inneren Batterien. Gernern machte der Feind einen kleinen Ausfall, den die Franzosen wie gewöhnlich zurückschlugen, und wobei sie fünf Mann einbüßten. Die Kosaken im Nordost von Balakawa sind fast alle verschwinden. Die Hagel, die sie aneinander wieder besetzen wollten, scheinen sie jetzt aufzugeben zu sein. Was unsere nächsten Operationen betrifft, kann man darüber gar nichts sagen. Es wird in dieser Beziehung das strengste Geheimnis bewahrt. Selbst Officiere, die nicht eben der Dienst ist, dürfen die Werke nicht mehr besichtigen, die Beschießung auf uns frangte dagegen.

14. Februar. Das Tagesgespräch im Lager ist die Abberufung von Lord Lucan. Dieser hatte es selbst aufgenommen, daß Lord Naglan in seiner Depesche über das Rittergefecht von Balakawa von einer „schlecht verstandenen“ Ordre gesprochen hatte, und wollte diesen indirecten Tadel nicht gelten lassen. Darüber kam er in eine schiefe Stellung zu Lord Naglan, und um weiteren Zweifeltigkeiten vorzubeugen, hielt der Herzog von Newcastle es sich für gerathen, ihn zurückzurufen. Das scheint der Kern der Sache zu sein. Lord Lucan tritt heute ab; getreu hat er bei General Canrobert einen Abschiedsbesuch ab; bei Lord Naglan ließ er sich nicht sehen.

15. Februar. Der Wind hat die Nacht aber an Heftigkeit zugenommen; er ist in furchtbaren Stößen und in gemessenen Zwischenräumen von fünf bis sechs Minuten, stürzt Zelte und Wagen um, und wirft Planken, die zum Hüttenbau aufgeschichtet sind, die Hütten hinab. Dabei ist er warm und trocken mit zauberhafter Schnelligkeit. Aus dem fahlen Boden lodt er Plänkchen gar freundlicher Art, und gar wunderbare Geräusche und Spacirtheinläuten scheinen aus dem Boden ringsumher auf, den wir zu ewigen Luftschiffen verdammt geglaubt haben. Gegen Abend haben die Windstöße etwas nachgelassen. Gernern war Lord Naglan in Balakawa, und wieder hatten die Franzosen einen Ausfall zurückgeschlagen, der sie fünfundsiebzig Mann an Todten, Verwundeten und Gefangenen kostete. Der Besatz des Feindes bei seinem höchsten Rückzug war mindestens eben so groß. Die Werke auf unserer Rechten sind in prachtvoller Ordnung. Die Straßen sind wieder für Artillerie fahrbar, und die Eisenbahn ist in einer Strecke von etwa 900 Jards von Balakawa gegen Kadosch vollendet. General Desobres Divislen auf unserer Rechten und im Süden unserer rechten Flanke wurde heute durch mehr denn 8000 Mann verstärkt, was darauf hinwundern scheint, daß die Reconnoissance en force doch vorgenommen werden soll, um sich von der Stellung des Feindes zu vergewissern. Diese Truppen, umfänglich von unserer Infanterie begleitet, marschirten am Rande des Plateaus um 10 1/2 Uhr heran, und befanden sich von weitem ausmen das Infanterie und die Gernerna überließ. Der 12. Uhr hatten sie 4 1/2 Lager erreicht. 1200 ft. über den Wind machede Zell kam. Die Russen erwarteten gegen sie ihr Feuer aus einer auf den gegenüber liegenden Höhen bisher massiv gewesen Batterie, das aber seinen Schaden that. Somit haben die Russen vom Infanterie-Reichthum östlich auf den Höhen oberhalb der Gernerna gegen Südosten drei Batterien aufgeschützt, um uns in der Flanke zu necken; die Entfernung ist aber zu groß, und bis jetzt waren alle ihre Bemühungen aus zu scheitern ohne Nechtlut.

Vom 16. Februar schreibt der Correspondent des Herald: Es beschäftigt sich, daß eine französische Schiffschiffe vor einigen Tagen von einem Hafen angefallen wurde. Zum Glück kamen auf dem armen Jungen auf ein Paar englische Schiffe zu, und verdrängten die Feinde, die nicht bevor sie den Franzosen erst zu Schanden geblieben hatte.

General Jones soll sich mit den Belagerungs-Arbeiten nicht ganz einverstanden erklären. Einem Gerüchte zufolge hätte er die Einstellung der Stellung für nicht gut ausführbar, so lange wir nicht im Stande, sie auch von der Nordseite aus einzuschließen, und dazu müßten wir 100,000 Mann mehr haben. Ich halte es für wahrscheinlich, daß wir den Sommer über die Belagerten bleiben und vor dem nächsten Herbst über Winter kaum Herren des Places sein werden. Die Russen vollenden jetzt eine zweite Palisadenlinie und arbeiten an einem tiefen Graben, der ihre Werke umschließen soll. — Sie sind nebenbei Tag und Nacht beschäftigt, die Stellungswerte am Aufengänge zu vervielfältigen. Die ganze Vorpostenlinie unter der „Weggen-Batterie“ wird zu Galerien und kaseruirteten Batterien ausgebaut, denen von Fort Genoa und Alexander ähnlich. Mehrere Gefährde sind in ihnen bereits aufgestellt, und außer diesen werden sie im Innern des Grabens zu beiden Seiten Erdwerke auf, hinter denen Gefährde postirt werden. Auf der südlichen Seite haben sie a leur d'au; die nordlichen werden die freien Abgänge, auf denen das Stenfort und das von St. Sovernia steht. Es klingt wie Wahnsinn, diesen Befestigungen zum Troz einen Angriff von der offenen Seite für möglich zu halten. — Die Eisenbahn auf der Strecke einer Meile jetzt fertig. — Der Scorbott beginnt nachzulassen; aber lieber (1) bringen viele unserer Leute in die Lazarethe. — Das es zu Aufweilungen von Correspondenten aus unserem Lager genommen sein soll, ist unwahr. Lord Naglan ließ bloß die Berichtshafter von Times und Lancashire auf beständige Eruchen, in ihren Mittheilungen vollständig zu sein, und die betreffenden Herren haben diese Mahnung durchaus im besten Sinne aufgenommen.

Die Correspondenzen der „Post“ reichen um einen Tag weiter. Ihr Berichtshafter schreibt vom 17. Februar: Der Feind verhält sich ruhig, aber man vermuthet noch immer — wenn auch nicht gerade im Hauptquartier — daß ein Angriff auf Balakawa beabsichtigt wird. Sir G. Campbell will nicht glauben, daß russische Truppen in den Balgründen von Seidra stehen, und in der That ist es nicht denkbar, daß eine Armee der Rüsse we-

gen daselbst campiren könnte. Würde eine Recognoscierung bis Kamara vorgenommen, von dessen Anhöhen man eine Einsicht in alle jene Thäler hat, dann würde man sich bald von der An- oder Abwesenheit des Feindes überzeugen können. Mit dem Geräuschloßen der Hütten giebt es zwar Heißig vorwärts, und doch wird die Märg zu Gube gehen, bevor sie alle angehtelt sein werden. Der Scurbut macht rasende Fortschritte und droht die Hälfte der Armee zu verderben. Im Eintritz ist Schlachtfeld genug; denn sollte unsere Intendantur einen Maffi eröffnen.

Dem Kriegsgesandten sind keine directen Nachrichten eingelaufen, nur aus Barna erfahren wir, daß der russische General-Leutnant Liprandi sein Hauptquartier wieder in Trafsir ³ bezogen hat. Wegen Erkrankung des Fürsten Menziesoff führt Wien-Donau provisorisch den Oberbefehl. An die Commandanten der verschiedenen Blockade-Geschwader wurden neue Instruktionen abgegeben; ein Bombardement gegen Dersa steht erst im Ausicht, wenn die Congreß-Verhandlungen in Wien nicht friedlich enden sollten.

Der Dwan soll die Getreide-Ausfuhr wieder verboten haben. Wegen eines diplomatischen Zwischensalles soll die Expedition des piemontessischen Hisscorgs nach der Grim bis auf Weiteres verschoben werden.

Wiener Nachrichten.

— Am 29. d. M. findet eine Generalversammlung der Aktionäre der Wiener ersten Immobilien-Gesellschaft in deren Geschäftslocale (Reichsburgrasse Nr. 919) statt.

Verhandlungen zwischen dem für Seidenbau hat der Central-Ausschuss eine eigene Commission für Seidenbau in Wien infolge der gegenwärtigen hohen und höchsten Staatsbedürfnisse zur Einführung der Seidenbau in Nieder-Oesterreich preisfällig zu bilden beschlossen. Diese Herrn Mitglieder des Central- und der Bezirksvereine, welche an der ersten Versammlung, die Mittwoch den 7. März d. J. um 5 Uhr Abends stattfand, theilnehmen wollen, mögen sich im Laufe der 1. Landwirthschafts-Gesellschaft, Bezugs- und landwirthschaftliches Gebäude Nr. 30, einfinden und bei dem Vorhanden Herrn Anton Schwalla gefällig melden.

— Seit gestern werden von der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft Waaren für die Wien-Linzer Route angenommen.

Wäre, deren Lebensverhältnisse so bedauernd waren, daß die Älten mit vieltem Dante ein Stück hartes Brod oder eine Schale Suppe annehmen, welche mitleidige Seelen ihr regelmäßig zufommen ließen. Sie gehörten zu den Armen des Ortes, die bei seiner Verteilung mittel Spenden überleben werden. Der zwölfte Tag, den sie im Zent in Sanse, wo sie wohnten, sah, daß die Kameraden, die mit ihm zusammen waren, sich nicht zu bewegen, weil man endlich etwas gegessen hat, die alte Frau aus Salsaparras gestrichelt hat im Bett. Bei der Durchsicht ihrer Briefe, die ihm die Decretum für ihr Rationale zu finden, machte man aber ganz merkwürdige Entdeckungen. Zuerst fand man einige Decreten, dann eine ziemlich betrübliche Anzahl Zwangsirre, endlich wurde auch eine Quantität Zolaletts entdeckt, und als man nun noch genauer suchte, kamen einige hundert Gulden in Banknoten, so schätzte der Tag mit einem kleinen Gewinn. Die Untersuchung über diese merkwürdige Entdeckung war nicht beendet.

— Im Theater in der Josephstadt wird sechsen ein Schauspiel: „Die Wahlbrüder“, zur Aufführung vorbereitet; wie man vernimmt, sei dieses Stück ein getreues Bild des ewig bewegten Gerboullebens an der österreichisch-türkischen Grenze vorführen.

[Répertoire des t. t. Hoftheaters nächst dem Kärntnerthore.] Definitiv: Mittwoch, den 7. März: „Belshazz.“ — Donnerstag den 8.: „Robert und Bertrand.“ — Freitag den 9.: „Lucia.“ (Krl. Krall die Titelfrau als Gast.) — Samstag den 10.: „Oberon.“ — Sonntag den 11.: „Robert der Teufel.“ (Krl. Krall die Alice als Gast.) — Montag den 12.: „Der Prophet.“ — Dienstag den 13.: Neu in die Scene geführt: „Glor und Zimmermann.“ (Krl. Richard die Marie.)

Bl. [Zur Naturgeschichte des Tages]. Wien, am 5. März. Un-
langsam werden sich die Anzeichen der wiedererwachenden Thätigkeit der
Natur. Die Massen des im Januar und Februar gefallenen Schnees
haben durch ihr Zauen in den letzten Tagen Heft und Wiesen reichlich
mit Wasser getränkt. Die Fruchtigkeit der Erde ist aber bei der noch
geringen Wärme der Luft der Entfaltung der Insektenwelt nicht günstig.
In diesem Verhältnis scheinen wir aus das Erscheinen der Hagezucht,
die Bildung jener arthenteils entstehen. Am 3. März wurde die
Hagezucht (*Phalaena cardui*) zuerst gehört. Der Hagezucht dreht das
felbe aus dem neuen Kerkzucht, wo auch die Ammern bereits fangen
in den Ähren der Donau dasfelbe ist die Nachtigall mit dem Heideba-
schäftig, am 2. Abend wurde eine Schaar Wälglinge im Durch-
bemerkt. Für Freunde der Vogelmännchen bieten die umflossenen Wäldchen
des Donuthales Herrn Julius Singer in den meteorologischen
Notizen der Wiener Zeitung viel Interessantes dar. In der Nähe der be-
gründeten Wäldchen tummeln sich die Vögel in der frühen Luft herum
und reinigen sich. Der bläuliche Schnee des verlassenen Wäldes toll a-
den Wäldchen nicht günstig eingewirkt haben, indem z. B. Kette und
Feld tot im Freien gefunden wurden, da sie infolge gewisser Baum-
krankheiten.

Verſchiedenes.

[Räthselhafte Fußstapfen im Schnee.] Freitag Morgen, den 1. Februar d. J., nach einem in der Nacht stattgehabten leichten Schneefall.

werden zu Emporien an der See, so wie zu Grenzstädten und in andern Theilen der Grafschaft Devonshire im südwestlichen England, unter ungebildeten Einfäuligen Hauptzügen von einem unbekannten Thiere entbedt, welche den vorigen Einwohnern einen panischen Schrecken verursacht haben, der nach den letzten Berichten noch fortdauerte, da Niemand im Stande war, das Mäthsel zu lösen. Das Sonderbare bei der Sache ist, daß die Thiere, die die Thiere meistens in großer Linie zu sehen, sich nicht durch die Thiere, die in der Gegend zu finden sind, unterscheiden lassen, sondern daß sie einer Gattung oder einer Gattung zu gehören scheinen, die derselben in derselben beständigsten Richtung vorliegt. Auch wurden sie in verfallenen Räumen, als in Höfen, Gärten u. s. w., in so oder so Gebäuden entbedt.

Die Schenkel hatten viele Ähnlichkeit mit dem Fuß eines bejahrten Mannes, und waren im Schnee scharf abgedrückt. In einigen Fällen konnte man sogar den Abdruck des innern Ballens der Platte des Fußes wahrnehmen. Die Fußspalten hatten eine Länge von 4 Zoll, die Breite betrug 2 $\frac{1}{2}$ Zoll und der regelmäßige Abstand von einander 8 Zoll. Das fiel mir sehr auf, weil ich in der Natur noch nie einen so regelmäßigen Abstand eines Glied mit herabziehen konnte, ganz anders, als wenn man einen Fuß aus der Erde hebt, und man sieht dann sofort hervor, daß die Fußspalten nicht so regelmäßig, wie die abwechselnden Zeilen der rechten und linken Füße zeigten, sondern nur eine regelmäßige fortlaufende Linie bildeten, wie die beifolgende Skizze zeigt.

Der Schrecken der Bewohner, welche glaubten, die im Schnee befindlichen unersättlichen Spinnen müßten die Spinnen des Teufels sein, war so groß, daß Niemand mehr in jener Gegend nach Dunkelwerden aus dem Hause zu gehen wagte, aus Furcht, den leibhaftigen Bösen zu sehen, wiewegen die Beobachtungen am darauf folgenden Sonntag in mehreren Kirchen von der Kanzel herab durch Volks-Übergelassen bekräftigt und die allgemeine Aufregung in bewundernswürdiger Verschiedenheit, obgleich keiner von ihnen eine genügende Hypothese zur Erklärung der räthselhaften Erscheinung aufzustellen im Stande war.

Das Merkwürdigste bei der Sache ist die große Ausdehnung der Strecke Landes, auf welcher die Spuren gefunden wurden. Denn nicht allein war dies in Grumstov, Lappham, Woodbury, Emphinston und andern Städten und Dörfern des linken Eder-Flusses der Fall, sondern sie erstreckten sich auch nach Daniloff, Toronov, Tschetsov und anderen Ortschaften auf dem rechten Stromufer, wobei bemerkt werden muß, daß die Gie universal als Gestein 2 englische Meilen breit ist. Wüßten wir die Strecke wenigstens 100 englische Meilen lang. Die räthselhaften Spuren zeigen sich sowohl in den Städten als auf dem unbesetzten Theile der Haussirbisch näher, denn auf unsichrer, das Andere fällt ihm einsehender, wo die Spuren auch ein Feld gingen, wie in einem offenen Schuppen und auf der andern Seite wieder um Vorhöfen herum.

[illegible]

(Gemeinlich in der Form der Vegetabilien). Man hat verschiedentlich im Zusammenhang mit der Ernährung die Qualität und Verdaulichkeit von verschiedenen konzentrierten Vegetabilien auf die sich widersprechenden Weise beurtheilt hören. Wie lesen namentlich in englischen Blättern die auffallende und auch aufsehenerregende Angabe, daß die französische Regierung allein im Jahre 1854 das enorme Quantum von 3280 Zonnen oder 65,600 Centnern comprimirt concentrirter Vegetabilien bei ihren verschiedenen Armeen mit so guten und befriedigenden Erfolgen verband, daß die Soldaten sowohl, wie das englische Gouvernement, für die bevorstehende Campaigne zu noch größeren Dosen geschritten sind. Ich habe in eine eben übergebene sehr beachtliche Thesenreihe der Militär-, Nahrungs- und Verpflegungsbehörden, für Exportsachen, für Officiere und Auswanderungs-Unternehmer, für die Marine, für Schiffsärzte, und Unterrichtsbezirke.

Gandel, Industrie und Verkehr

Wien, 5. März. [Schlachtviehmarkt.] Zutrieb: 739 St. deutsche, 1059 St. ungarische, zusammen 1798 St. Abtrieb auf das Land: 233 St. Am Plage wurden verkauft: 1487 St. Unverkauft blieben: 78 St. — Das Gewicht der einzelnen Thiere schwante zwischen 425 und 635 Pfund; der Preis wechselte von Fr. 95.— fl. 157.30 G.W. pr. Stüd. und bewegte sich mit fl. 23.12.— fl. 25.30 G.W. pr. Stüd.

[*Σαφαιρίαι*.] Bei stillen Weidwärtzungen wurden in voriger Woche noch
 200 *St.* gute und mittlere Frischdornen, meistens an Brünner Häutler und
 noch etwas Weniges an einen Reichensberger Jägersknecht in den Preisen von
 120—145 verkauft. Den Vornahmen nach war die Graf Festerhagensche Weide
 circa 125 *St.* a 140 contrahirt. Den waldschänigen Weiden wurden verkauft
 circa 120 *St.* a 140. 46 *St.* Medunier a 68—70 und 70 *St.* ordinärer
 53 *St.* waldschäniger a 74 $\frac{1}{2}$. 46 *St.* ordinärer a 68—70 und 70 *St.* ordinärer
 53 *St.* waldschäniger a 74 $\frac{1}{2}$. 46 *St.* ordinärer a 68—70 und 70 *St.* ordinärer

[Baumwolle]. Das Gewäch in diesem Artikel war im Verfall; der jungen Reife blüht lebhaft. Nordamerika bleibt in langgestreckter reicher Blüte eine rare Sache, die meisten Partien enthalten gefleckte und schwache Waare; ei-

*) Möge es nicht möglich, daß der rechte Theil der Hufeisenspur dem rechten und der linke dem nachfolgenden linken Fuß angehört, wobei freilich noch nachzuweisen wäre, welcher Biertrinker diesen eigenthümlichen Gang besigt? Naturforscher, Rärter, Jagdliebhaber könnten hierüber vielerlei Auskunft geben. — Obso hohen einse wettende Engländer sich diesen Spaß gemacht?

